

3826/AB XXI.GP

Eingelangt am: 05.07.2002

BUNDESMINISTERIUM
FÜR SOZIALE SICHERHEIT UND GENERATIONEN

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 3867/J der Abgeordneten Dr. Elisabeth Hlavac, Mag. Gassner und Genossinnen**, wie folgt:

Frage 1:

Ja.

Fragen 2 und 3:

Nach den mir vorliegenden Unterlagen wurden folgende Förderungen gewährt:

Jahr	Verein	Zweck	Betrag in Euro
2000	MKV	Basis- und Projektförderung aus Mitteln des Bundesjugendplans	60.234,44
2000	MKV	Konferenz "Wir bringen Farben ins neue Jahrtausend"	2.906,91
2001	MKV	Basisförderung gemäß § 7 Abs. 3 B-JFG	36.336,42
2001	MKV	Projektförderung für das Projekt "Kartellführungsschule in Kremsmünster für Jugendliche"	16.351,39
2001	MKV	Projektförderung für das Projekt "Zeitschrift HiScool"	19.985,03

In den Statuten des MKV ist die Mitgliedschaft für Mädchen und Frauen nicht explizit ausgeschlossen. Zusätzlich darf aufmerksam gemacht werden, dass es eigene Damen- und Mädchenverbände gibt.

Frage 4:

Selbstverständlich trete ich für gleiche Karrierechancen von Frauen und Männern ein.

Daneben gilt es aber auch, das verfassungsrechtlich verankerte Grundrecht auf Vereinsfreiheit zu wahren. Im Sinne der Privatautonomie liegt es im freien Ermessen der jeweiligen Initiatoren, den Teilnehmerkreis auszusuchen und statutarisch festzulegen. Einem liberalen Rechtsstaat entspricht es nicht, sich hier durch Zwangsmaßnahmen einzumischen.

Im Übrigen ist im Einzelfall zu prüfen, ob nicht auf Grund des Vereinszwecks hinsichtlich der Mitglieder sehr wohl auf ein Geschlecht abgezielt werden und deshalb eine Förderung sinnvoll sein kann (z.B. bei einem Verein, in dem auf geschlechtsspezifische Probleme eingegangen wird).

Auch vor dem Hintergrund des Gender Mainstreaming, der Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Interessen und Aspekte beider Geschlechter, kann die Funktion von Frauen- bzw. Männervereinen in unserer Gesellschaft erforscht werden und Gegenstand von Förderungen sein.

Die Unterstellung einer Frauenfeindlichkeit in Männervereinen führt nur zu einer Polarisierung an Stelle einer ganzheitlich betrachteten Geschlechterpolitik.